

EXTRA: Bürgerentscheid – Die Rudersberger sagen Nein zur Ortsumfahrungsplanung

Quorum klar, Meinung klar

Nein: 44,44, Ja: 17,34 Prozent

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans Pöschko

Rudersberg. Die Rudersberger Bürgerinnen und Bürger haben der Planung des Regierungspräsidiums für die Ortsumfahrungen Schlechtbach und Michelau mit dem gestrigen Bürgerentscheid eine deutliche Absage erteilt. Fast 45 Prozent aller Stimmberechtigten haben mit Nein gestimmt, was bedeutet, dass das erforderliche Quorum von 25 Prozent weit übertroffen wurde. Für die Ortsumfahrungsplanung sprachen sich nicht einmal 18 Prozent der abstimmungsberechtigten Bürgerinnen und Bürger aus.

Fast 70 Prozent Wahlbeteiligung wurden vorab aus Schlechtbach und Michelau gemeldet. „I glaub, des pagga mir“, lautete die Schlussfolgerung dessen, der die Kunde ins Rudersberger Rathaus mitbrachte. „Und, wie geht's aus? Die letzten Wetten werden angenommen“, meinte ein anderer, der wohl seinerseits nur bereit gewesen wäre, auf ein Nein zu setzen. Derweil wurde Bürgermeister Martin Kaufmann, der sich mit Prognosen zunächst einmal bewusst zurückhielt, scherzhaft gefragt, warum er sich ausgerechnet an einem womöglich in doppelter Hinsicht strahlenden Sonntag so dunkel gekleidet habe.

Die Stimmung war relativ entspannt – zumindest bei denen, die auf eine Ablehnung der Straße gehofft hatten und die größtenteils auch schon das Bürgerbegehren unterstützt hatten, das diesen Bürgerentscheid erst möglich gemacht hatte. Die Gegenseite hielt sich bedeckt bis versteckt – Büfo-Sprecher Rolf Rommel und sein Tross trafen erst um 18.45 Uhr pünktlich zur Bekanntgabe des für sie depressierenden Endergebnisses im Rathaus ein – oder flüchtete sich schon vorab in den Trost, dass nach



Zum wiederholten Mal in diesem Jahr ein volles Haus im Rudersberger Rathaus: Wie bei den beiden Bürgermeister-Wahlgängen warteten auch gestern Abend wieder zahlreiche Bürgerinnen und Bürger auf das Ergebnis einer spannenden Abstimmung. Diesmal war's der Bürgerentscheid über die Ortsumfahrungsplanung, der die Bürgerinnen und Bürger ähnlich zahlreich in die Wahllokale und später ins Rathaus trieb, wie das bei der Bürgermeisterwahl der Fall war. Seinerzeit hatte die Wahlbeteiligung im zweiten Wahlgang bei 61,44 Prozent gelegen, gestern lag sie bei 61,95 Prozent.

Bild: Pavlović

diesem Bürgerentscheid hoffentlich wieder Ruhe einkehren im Flecken.

Nachdem bereits ein flüchtiger Blick auf die Ja- und Nein-Häufchen in den Wahllokalen im Rudersberger Rathaus eine Tendenz erahnen lassen hatte, gaben dann offiziell die Necklinsberger die Richtung vor. Bei einer Wahlbeteiligung von knapp über 50 Prozent votierten über 40 Prozent aller Stimmberechtigten gegen die Umfahrungsplanung und nur knapp zehn Prozent dafür. Nachdem die Stimmen in weiteren vier kleinen Teilorten ausgezählt waren, hatte sich mit der Wahlbeteiligung auch das Er-

gebnis der Umfahrungsbeurteilung auf rund 13 Prozent verbessert. „Das ist gelaufen“, stand bereits zu diesem Zeitpunkt, da die Ergebnisse aus den großen Stimmbezirken noch fehlten, nicht nur für Bürgermeister Martin Kaufmann fest. Auch Wolfgang Bogusch gab den Seinen Entwarnung: „Jetzt brauchad'r nemme schwitzta.“ Als bereits nach dem zehnten Stimmbezirk bei den Nein-Stimmen das Quorum von 25 Prozent übertroffen war, brandete erstmals Jubel im Rathaus auf, und wenig später stand auch schon das vielumjubelte Endergebnis fest. 44,44 Prozent aller Stimmberechtigten hatten sich gegen die Ortsumfahrungen von Schlechtbach und Michelau ausgesprochen, und passend zu dieser Schnapszahl hatte ein BI-Aktivist zuvor schon eine harmlos aussehende Trinkflasche mit Hochprozentigem kreisen lassen.

Von einem persönlichen Sieg wollte Bürgermeister Martin Kaufmann ungeachtet zahlreicher Glückwünsche in seiner ersten Stellungnahme nichts wissen. „Die Gemeinde Rudersberg hat gewonnen“, formulierte er diplomatisch, zeigte sich aber gleichwohl erfreut über die hohe Wahlbeteiligung und das deutliche Ergebnis, das eine gute Arbeitsgrundlage für die nächsten Jahre sei. Die Bürger hätten deutlich gemacht, dass sie bei solchen die „Nachhaltigkeit“ betreffenden Entscheidungen einbezogen werden wollten, sagte Kaufmann, der es jetzt als Herausforderung betrachtet, Gegner und Befürworter der Planung an einen Tisch zu bekommen und gemeinsam mit ihnen Lösungen und Verbesserungen für diejenigen zu erreichen, die unter dem Durchgangsverkehr leiden.

Es bleibt spannend

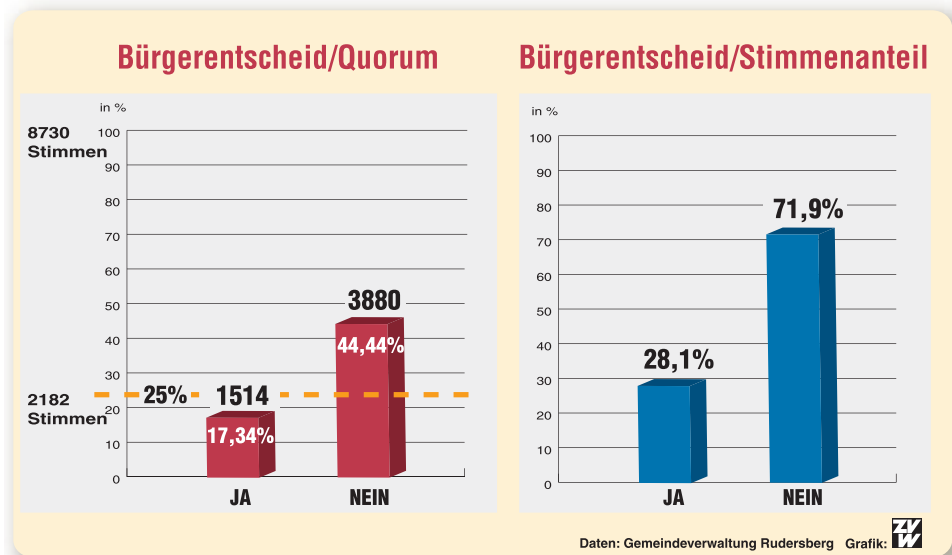
Es kommentiert Hans Pöschko

Nein, eine Überraschung ist der Ausgang des Bürgerentscheids über die Ortsumfahrungsplanung auf Gemarkung Rudersberg gewiss nicht. Und wenn, dann nur insofern, als bei den Nein-Stimmen das erforderliche Quorum von 25 Prozent um einiges deutlicher übertroffen worden ist, als die einen erwartet und die anderen befürchtet haben. Ähnliches gilt umgekehrt für das Ergebnis bei den Ja-Stimmen.

Also ist zunächst einmal auch klar, wer gewonnen und wer verloren hat. Gleichwohl müssen und werden sich vor allem diejenigen, die eine Fortführung der Ortsumfahrungsplanung für die nächsten Jahre verhindert haben, vernünftigerweise hüten, ihren Triumph über den Tag hinaus allzu genüsslich auszukosten. Weil sie nur allzu genau wissen, dass damit das Thema noch nicht und schon gar nicht für alle Zeit erledigt ist. Wenn es den Umfahrungsgegnern nicht nur darum ging, eine ungeliebte Straße zu verhindern, sondern wenn sie, wie sie immer versichert haben, durchaus Verständnis für die Sorgen und Nöte derer haben, die tagtäglich den Belastungen des Durchgangsverkehrs ausgesetzt sind, dann dürfen sie sich jetzt nicht selbstzufrieden zuzurücklehnen. Das gilt noch mehr für Bürgermeister Martin Kaufmann, der jetzt gefordert ist,

sich gemeinsam mit dem Gemeinderat und unterstützt von der Bürgerschaft um Lösungen und Verbesserungen für die zu bemühen, die jetzt unterlegen sind. Schon in drei Jahren ist das Ergebnis des Bürgerentscheids nicht mehr bindend. Wenn die Diskussion nicht spätestens dann wieder aufflammen soll, dann muss bis dahin etwas passiert sein. Wobei's eine andere Frage ist, ob das RP die Rudersberger Umfahrungsplanungen nicht von sich aus auf viele Jahre hinaus zu den Akten legt und wie's nun auf Gemarkung Schorndorf, sprich in Miedelsbach, weitergeht.

Derweil müssen die Rudersberger insgesamt erst einmal wieder mit sich ins Reine kommen. Schließlich sind durch die sehr emotional und teilweise auch sehr aggressiv geführte Diskussion viele Gräben entweder erst aufgerissen oder manche schon zugeschüttet geglaubte Gräben entdeckt worden. Da ist in den nächsten Wochen und Monaten viel Sensibilität gefragt. Das gilt für die Bürger, die gleichwohl ein Lehrstück in Sachen Basisdemokratie aufgeführt haben, genauso wie für den Bürgermeister und den Gemeinderat. Und Letzterer hat womöglich die größten Erschütterungen noch vor sich. Denn der in den letzten Monaten eingeleitete basisdemokratische Prozess dürfte erst der Anfang gewesen sein. Es steht zu erwarten, dass sich die Folgewirkungen so richtig bei der Gemeinderatswahl 2009 zeigen. Es bleibt spannend in Rudersberg.



Die meisten hatten kein anderes Ergebnis erwartet

BI Lebenswertes Wieslauftal feiert / Büfo sind enttäuscht

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Rudnik

Jubel bei den Siegern, Ursachenforschung bei den Verlierern. Aber: Erwartet hatte das Ergebnis eigentlich jeder. Und in noch einem Punkt waren sich Straßenbefürworter und Gegner einig: Die Wahlbeteiligung ist 'ne Wucht.

„Etz isch's durch!“, ruft eine Anhängerin der Bürgerinitiative Lebenswertes Wieslauftal (BI) und fällt Wolfgang Bogusch in die Arme. Der BI-Sprecher wird geherzt, gedrückt, gefeiert. Freudentaumel. Auf seinem Gesicht verharret wie festzementiert ein breites Siegerlächeln.

Als die jubelnde Menge ihn für einen Moment freigibt, erklärt er feierlich: „Die Vernunft hat in Rudersberg gesiegt und durch die traumhafte Wahlbeteiligung ist klar, was die Gesamtbevölkerung will.“ Das sei wichtig, denn im Folgenden sei nun zügig umzusetzen, was an Entlastungsmaßnahmen bereits vor der Fertigstellung der B14 möglich sei. Anschließend müsse natürlich noch mehr geschehen. An diesem Abend aber wollen die BI-ler erst einmal feiern, lässt Bogusch wissen. „Und glauben Sie nicht, dass ich da bei einem Gläsle Wasser bleibe.“ Sagt's und versinkt wieder in der ihm feiernden Menschenmenge.

Am anderen Ende des Foyers steht Rolf Rommel als Vertreter der Bürger für Ortsumfahrung (Büfo). „Heut' gibt's keine Gewinner, heut' gibt's nur Verlierer, das wird sich in den nächsten Jahren zeigen.“ Rommel ist enttäuscht, hat das Ergebnis aber erwartet. Zwei Ursachen sieht er für den Ausgang des Entscheids. Erstens: „Es ist die Gleichgültigkeit und der Egoismus der

Menschen, die jetzt die Lebensqualität des Tales genießen.“ Sie sähen nämlich die Belastung derjenigen nicht, die jetzt an der Durchgangsstraße lebten. Zweitens: „Die Landesplaner sind als Totengräber ihres eigenen Projektes aufgetreten.“ Schließlich sei es Unsinn, solch eine Umgehungsstraße direkt vor den Toren Rudersbergs enden zu lassen, fährt er fort. Wie es nun mit der Büfo weitergeht? „An sich ist unsere Aufgabe erfüllt“, sagt Rommel. Aber ans Auflösen dächten die Mitglieder bislang nicht.

Glücklich ist Bernd Wessel, Mitglied der SPD-Fraktion des Rudersberger Gemeinderates, die als einzige Stellung gegen die Umgehungsstraße bezogen hatte. „Das Ergebnis ist wegen der überraschenden Beteiligung überzeugend, und die Mehrheit des Gemeinderates muss jetzt feststellen, dass sie sich in ihrer Meinung korrigieren muss.“ Auf jeden Fall habe es geholfen, dass Bürgermeister Martin Kaufmann vom Beginn seines Wahlkampfes bis zum Bürgerentscheid seiner Ablehnung der Straße gegenüber unverändert treu geblieben sei.

Dietmar Knödler, Sprecher der Freien Wähler, zeigte sich erfreut über die hohe Wahlbeteiligung, auch wenn seine Fraktion eine andere Meinung zur Straße hat. „Aber jetzt, wo eine Richtung klar eingeschlagen worden ist, kann endlich wieder Ruhe im Ort einkehren.“ Mit diesem Ergebnis könne im Anschluss weitergearbeitet werden.

Jürgen Körner gab für die CDU-Fraktion zu Protokoll: „Mit dem Ergebnis haben wir ein Stück weit gerechnet, sind aber dennoch enttäuscht.“ Nichtsdestotrotz akzeptiere die Fraktion natürlich den Willen der Bürger. Körner appellierte an dieselben, sich in puncto verkehrsberuhigender Maßnahmen an die eigene Nase zu fassen. Ein Zweitauto sei selten nötig, und nicht jede Besorgung müsse mit dem Wagen erledigt werden.

Wahllokal	Wahlberechtigte	Beteiligung %	Stimmen		JA Stimmen		NEIN Stimmen	
			ungültig	gültig	Stimmen	in %	Stimmen	in %
Rudersberg, Rathaus 01	897	55,08	1	541	141	26,06	400	73,94
Quorum					224	14,33	224	40,65
Rudersberg, Rathaus 02	984	49,54	3	540	173	32,04	367	67,96
Quorum					246	15,78	246	33,49
Rudersberg, Rathaus 03	1300	46,10	1	644	195	30,27	449	69,73
Quorum					325	13,94	325	32,09
Kindergarten Oberndorf	708	49,55	1	384	120	31,25	264	68,75
Quorum					177	15,44	177	33,98
Schule Klaffenbach	229	54,13	2	129	35	27,14	94	72,86
Quorum					57	14,46	57	38,84
Schule Mannenberg	231	45,02	0	113	45	39,83	68	60,17
Quorum					58	17,93	58	27,09
Ortsamt Asperglen	237	60,60	0	159	15	9,44	144	90,56
Quorum					59	5,66	59	54,34
Gem.schaftsh. Krehwinkel	192	58,54	0	120	41	34,27	79	65,83
Quorum					48	20,00	48	38,54
Gem.schaftsh. Necklinsberg	165	50,57	0	89	17	19,11	72	80,89
Quorum					41	9,66	41	40,91
Ortsamt Steinenberg	1175	46,09	0	600	176	29,44	424	70,66
Quorum					294	13,50	294	32,52
Ortsamt Schlechtbach	1271	65,96	3	904	187	20,79	717	79,31
Quorum					318	13,60	318	52,15
Gem.schaftsr. Michelau	413	68,28	1	309	131	42,40	178	57,60
Quorum					103	28,85	103	39,21
Gem.schaftsh. Lindental	182	71,78	0	145	32	20,69	113	79,31
Quorum					46	15,84	46	55,94
Gesamt Briefwahl	743	---	1	717	206	28,74	511	71,26
Quorum					185		185	
Gesamt	8730	61,95	14	5394	1514	28,07	3880	71,93
Quorum					2182	17,34	2182	44,44